

Werk

Titel: Abbildung des Papstthums durch Dr. Martin Luther

Autor: Förstemann

Ort: Leipzig

Jahr: 1841

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?342672002_0002|log14

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und
ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden
herausgegeben

VON

Dr. Robert Naumann.

N^o 3. Leipzig, den **15.** Februar **1841.**

Abbildung des Papstthums durch Dr. Martin Luther.

So bekannt eine der letzten Schriften Dr. *Martin Luther's*, die Schrift „Wider das Papstum zu Rom vom Teuffel gestiftt Mart. Luther D. Wittenberg, 1545. durch Hans Lufft.“ (4to.), ist, um so unbekannter ist eine andere, welche mit derselben in der engsten Verbindung steht. Nicht einmal *Hermann v. d. Hardt* kennt sie; in den drei Bänden seiner *Autographa Lutheri* sucht man sie eben so vergebens, wie in sämtlichen Ausgaben der Werke Luther's. Das Verdienst, zuerst auf dieselbe aufmerksam gemacht zu haben, gebührt einem mir unbekanntem Gelehrten „*Bdn.*“ in „*Bg.*“, welcher im 4ten Bande des so schätzbaren Allgemeinen Litterar. Anzeigers (Leipz. 1799. 4to.) S. 94 ff. eine kurze Nachricht über dieselbe gegeben hat. Kaum dürfte ausser dem dort beschriebenen Exemplare und dem, welches ich in der in mehrfachen Beziehungen interessanten Bibliothek der hiesigen Kirche U. L. Fr. (der sogenannten Marien-Bibliothek) aufgefunden habe, sich irgendwo noch ein drittes erhalten haben; zur Zeit wenigstens ist davon durchaus nichts bekannt. Nur von dem Bruchstück eines dritten Exemplares weiss ich noch zu berichten; in der so werthvollen Sammlung Sr. Excellenz des Königl. Preuss. Wirkl. Geheimen Staatsministers und General-Postmeisters Herrn *von Nagler* zu Berlin befanden sich zwei Blätter dieser seltenen Schrift, welche, wenn ich anders gut unterrichtet bin, jetzt in den Besitz der Kön. Bibliothek zu Berlin übergegangen sind. Die Auffindung des zweiten

II. Jahrgang.

3

Exemplars in Halle ist um so wichtiger, als dadurch das Vorhandensein sogar mehrerer Ausgaben dieser Rarität entschieden constatirt wird. 1) Der Bericht über die Schrift, welcher in dem Allgem. litt. Anzeiger gegeben worden ist, lässt Manches zu wünschen übrig; namentlich in Bezug auf die Beschreibung der Holzschnitte ist er öfters gar zu dürftig und bisweilen sogar unrichtig. Dazu kommt, dass man mit ziemlicher Gewissheit behaupten darf, dass jener Bericht jetzt fast ganz vergessen sei; eine Erinnerung daran in einer möglichst genauen und ausführlichen Beschreibung erscheint Vielen gewiss nicht unwillkommen und ist für diese Blätter, welche der Beschreibung typographischer Seltenheiten vorzüglich gewidmet sind, ganz geeignet.

Der Titel der Schrift lautet nach der Angabe im Anzeiger also: „Abbildung des Bapstum durch Mart. Luther D. Wittenberg. 1545.“ Das Hallesche Exemplar hat leider gar kein Titelblatt, es ist längst verloren gewesen; dafür schrieb der Besitzer des noch viele andere Schriften aus jener Zeit enthaltenden Bandes schon in der Mitte des 16ten Jahrhunderts folgenden Titel dazu:

„Ehliche figuren vnd Bilder mit reymen, so Doctor Martinus Luther vñ obgesetz sein buchlen²⁾ wider das teufelische Bapstum vnd seine gelider hat außgehen lassen, zum valete vor seinem abeschiet von dieser verbostten argen welt, auff das die Leyen, so nicht lesen können, auch sehen vnd verstehen mögen, was er vom Bapstumb gehalten.“

Das ganze Buch umfasst in dem Halleschen Exemplare 10 Blätter in 4to.; es bestand also mit dem Titelblatt aus 11 Blättern. Im Anzeiger werden nur 6 Blätter angegeben, offenbar durch einen Druckfehler statt 9 Blätter, da ja auch 9 Blätter dort beschrieben werden. Dieser Druckfehler ist, worüber man sich freilich nicht wundern darf, in *H. W. Rotermund's* Verzeichniss der sämtlichen Schriften Luthers (Bremen 1813. 8.) S. 63. übergegangen. Die einzelnen Blätter enthalten Holzschnitte mit lateinischen Ueberschriften und deutschen Unterschriften, die letzteren in vierzeiligen Reimen. In dem Halleschen Exemplare sind die Ueberschriften und Unterschriften abgeschnitten; die Ueberschriften

1) Es ergibt sich das auf das Bestimmteste aus der verschiedenen Orthographie, z. B. Nro. I. „Was Gott selbs von dem Bapstthum helt“ (st. Was Gott selbst vom Bapstum helt). Nro. VIII. „Ihr Lesterung verdienet hett“ (st. Lesterzung). Dass hier nicht von Druckfehlern oder ungenauem Abschreiben die Rede sein kann, lehrt der Text in Nro. IX. „Und bis nicht so zorniger Mann“ (statt: und sey nicht so zorniger Mann).

2) Luther's Schrift wider das Bapstum etc. geht in dem Bande den Figuren unmittelbar voran.

sind über den Holzschnitten wieder aufgeklebt und die Unterschriften den Holzschnitten gegenüber auf einer besondern Quartseite. Diese ganze Manipulation scheint von dem Besitzer des Bandes deshalb vorgenommen worden zu sein, weil die Holzschnitte mit den Ueber- und Unterschriften für das gewöhnliche Quartformat der übrigen in diesem Bande enthaltenen Schriften zu gross waren und ein Umlegen derselben, wie das jetzt gewöhnlich ist, ihm nicht rathsam erschien. Es ergiebt sich daraus für diese Schrift in der Wittenberger Ausgabe ein ursprüngliches Format von Gross-Quart oder Klein-Folio. — Das Hallesche Exemplar enthält übrigens einen Holzschnitt mehr als das, welches im Anzeiger beschrieben ist, und zwar Nro. 4., wo der Kaiser Heinrich IV. von dem Papst Gregor VII. (1077.) zu Canossa mit Füssen getreten wird. Ausserdem ist die Reihenfolge der einzelnen Holzschnitte in beiden Exemplaren zum Theil verschieden. Ich gebe hier zur Uebersicht beide Reihenfolgen mit dem Bemerkten, dass die in Klammern beigefügten Zahlen sich auf die Numern des im Anzeiger beschriebenen Exemplares beziehen: 1. (2.); 2. (1.); 3. (3.); 4. (fehlt); 5. (8.); 6. (6.); 7. (7.); 8. (9.); 9. (4.); 10. (5.).

Ehe wir nun über die Holzschnitte selbst berichten, möge noch das im letzten Jahre des vorigen Jahrhunderts über diese Schrift ausgesprochene Urtheil im Anzeiger hier eine Stelle finden: „Dass Dr. *Martin Luther* beseelt von heiligem Eifer für die gute Sache, welche er vertheidigte, sich vorzüglich gegen den Papst und seine Vertheidiger heftig äusserte und alles aufbot, dem Papstthume zu schaden und seine Lehren zu befördern, zeigt die Geschichte der Reformation; aber mir ist nicht bekannt, dass folgende Schrift ausführlich angezeigt ist, worin der nach seiner Art fromme Mann Grobheiten auf einander häuft und den elendesten (?) Witz vortragen hat. Diese Schrift bleibt immer im Werthe, um den Geist der damaligen Zeit zu schildern und die Mittel kennen zu lernen, welcher man sich zur Erreichung vorge-setzter Zwecke bediente. Viele Jahrhunderte hindurch herrschten die Päpste mit Ungestüm, bis das Gefühl unterdrückter Menschheit Muth einflösste, der Tyrannei ein Ende zu machen. Man schrieb und — handelte zu wenig, um alles auf ein Mal einzustürzen, bis die einst treuen Kinder des heil. Vaters, die Franken, das schon morsche und wankende Gebäude des Papstthums im Grunde angriffen und mit ihrer Allgewalt ganz vernichteten. Die Natur macht keine Sprünge, und so war es auch hier!“ —

Ob der Witz *Luther's* in diesen Reimen wirklich so elend sei, wie es hier behauptet wird, überlasse ich gern compe-tenteren Richtern zur Entscheidung. Meiner Meinung nach kann nur die ungemaine Derbheit auffällig sein, mit welcher

Luther sich hier Luft macht; diese Derbheit aber war eben so sehr Individualität *Luther's*, als seiner Zeitgenossen. Man denke nur an die freilich wenig bekannte Sprache der Gegner *Luther's*! — Und nun die wichtigste Frage, wäre wohl *Luther* zu einem so glücklichen Ziele gelangt, wenn er nicht gerade mit dieser Derbheit und Rücksichtslosigkeit zu Werke ging? Ich möchte das sehr bezweifeln. — Hätte z. B. *Luther* den sanften und nachgebenden Charakter *Melanchthon's* gehabt, ich glaube, der ganze grosse Streit, der so unberechenbare Folgen hatte, wäre noch im Jahre 1517 wieder beigelegt worden und an ein Hervorgehen einer evangelischen Kirche aus diesem Streite wäre dann nimmer zu denken gewesen. — Es folge nun eine kurze Beschreibung der Holz-schnitte.

Erstes Bild.

Ueberschrift: „MONSTRVM ROMAE INVENTVM MORTVVM IN TIBERI. ANNO 1496.“

Unterschrift:

„Was Gott selbst vom Papstum heilt
Zeigt dis schrecklich bild hie gestellt:
Dafür jederman graven sollt:
Wenn ers zu herken nemen wollt.
Marti Luth: D.“

Der Holzschnitt stellt ein Monstrum mit einem Eselskopfe dar; der eine Fuss ist ein Ochsenfuss, der andere die Krallen eines Vogels. Die eine Hand ist durch einen Eselsfuss vorgestellt. Der übrige mit einem Drachenschwanz versehene Körper ist weiblichen Geschlechts und grössten Theils mit Fischschuppen bedeckt. — Ganz denselben Holzschnitt findet man in der Schrift: „Deutung der zwo grewlichen Figuren Papstfels zu Rom vnd Munchkalbs zu Freyberg in Meyssen funden. Philippus Melanchthon. Doct. Martinus Luther. Wittenberg M. D. xxiii.“ 4to. S. *Panzer Annalen* II, 164. Nro. 1805 u. 1806.

Zweites Bild.

Ueberschrift: „ORTVS ET ORIGO PAPAE.“

Unterschrift:

„Sie wird geboren der Widerchrist
Megera sein Seugamme ist.
Mecto sein Kindermeidlin
Tisiphone die gengelt in.
Mart. Luth. D.
15 45.“

Holzschnitt. Der Teufel gebiert den Papst und fünf

Cardinäle; die eine der eben genannten Furien säugt das Papstkind, die andere wiegt es und die dritte gängelt es, wie die Verse *Luther's* das schon selbst angeben. In einem Briefe vom 8. Mai 1545 an *Nic. von Amsdorf* spricht *Luther* ausführlich über dieses Bild (bei *de Wette* V, 739). Das Buch war wahrscheinlich erst wenige Wochen zuvor erschienen und folgte sonach unmittelbar auf die bekannte Schrift *Luther's* wider das Papstthum, vom Teufel gestift, von welcher schon im April des Jahres 1545 der Kurfürst zu Sachsen viele Exemplare (sie kosteten 20 Gulden) hatte vertheilen lassen (s. *de Wette* V, 727).

Drittes Bild.

Ueberschrift: „REGNUM SATANAE ET PAPAE. 2. THESS. 2.“

Unterschrift:

„In aller Teufel namen siht
 Wie die der Papst: offenbart ist:
 Das er sey der recht widerchrist
 So in der schrift verkündigt ist.
 Mart. Luth. D.“

Der Holzschnitt ist derselbe, welcher sich auf dem Titelblatte der erwähnten Schrift *Luther's* „Wider das Papstthum zu Rom etc.“ befindet; ich brauche daher nur darauf zu verweisen.

Viertes Bild.

Ueberschrift: „HIC PAPA OBEDIENS S. PETRO HONORIFICAT REGEM.“

Unterschrift:

„Wie zeigt der Papst mit der that frey,
 Das er Gotts vnd menschen feind sey.
 Was Gott schafft vnd wil geehrt han,
 Mit füßen tritt der heiligst man.
 M. Luther D.“

Der Holzschnitt stellt Kaiser Heinrich IV. dar, wie er vor Gregor VII. den Fussfall thut und dieser jenen mit dem rechten Fusse auf den Kopf tritt.

Fünftes Bild.

Ueberschrift: „PAPA AGIT GRATIAS CAESARIBVS PRO IMMENSIS BENEFICIIS.“

Unterschrift:

„Gros gut die Keiser han gethan
 Dem Papst: vnd vbel gelegt an

Dafür im der Bapst gedanckt ¹⁾ hat
 Wie diß bild dir die warheit sagt.
 M. Luth. D.
 1. 5. 45."

Auf dem Holzschnitt ist die Scene dargestellt, wie Konradin, König von Sicilien, mit gefalteten Händen vor dem Papste Clemens IV. kniet, welcher eben im Begriff ist, ihn mit gezücktem Schwerte zu enthaupten (im J. 1268). Folgende Worte im Innern des Holzschnittes geben das bestimmt an: „Cunradinus, Cunradi III. Imperatoris filius, Siciliae et Neapolis rex, a Clemente IIII. Papa capite truncatus.“ Darunter steht noch mit kleinerer Schrift Folgendes: „Accipe nunc Papae insidias & crimine ab uno Disce omnes.“

Sechstes Bild.

Ueberschrift: „PAPA DAT CONCILIVM IN GERMANIA.“

Unterschrift:

„Saw du mußt dich lassen reiten:
 Vnd wol spoern zu beiden seiten.
 Du wilt han ein Concilium.
 Sa dafür hab dir mein merdrum.“

Holzschnitt. Der Papst in seinem Ornate reitet auf einer Sau, den 2. und 3. Finger der rechten Hand hat er wie zum Schwur erhoben; in der Fläche der linken Hand hält er einen dampfenden Haufen von Menschenkoth.

Siebentes Bild.

Ueberschrift: „PAPA DOCTOR THEOLOGIAE ET MAGISTER FIDEL.“

Unterschrift:

„Der Bapst kan allein außlegen
 Die schrift: vnd irthum außfegen ²⁾
 Wie der Esel allein pfeiffen
 Kan: vnd die noten ³⁾ recht greiffen.
 M. Luther D.“

Als Erklärung des Holzschnittes wird im Anzeiger gesagt: „Ein Esel mit der Papst-Mütze kaut an einer Pfeife.“ Der Esel sitzt aber im päpstlichen Ornate und mit der dreifachen Krone auf dem päpstlichen Throne; er kaut nicht an einer Pfeife, sondern er bläst auf derselben. Das in dieser Form jetzt nicht mehr gewöhnliche musikalische Instrument hat zwei Röhren, die unten in eine Mündung auslaufen.

1) Gedruckt ist: „gedäckt“. 2) „ausfegē“. 3) „notē“.

Machts jr zweifeltig: spricht der geist Apoc. 18.
 Schenkt getrost ein: Gott ist's ders heift.
 Mart. Luth. D.
 1. 5. 45."

Auf dem Holzschnitte sieht man einen Tisch, auf welchem die dreifache päpstliche Krone liegt, mit dem untern offenen Ende nach oben gekehrt. Darüber kniet ein Mann mit herabgelassenen Beinkleidern und hoffiert in die Krone; seinen Säbel hat er abgeschnallt und hält ihn in der linken Hand. Neben ihm steht ein anderer Mann ebenfalls mit aufgeknöpften Beinkleidern; man sieht es ihm an, wie sehr er sich danach sehnt, dass sein College fertig werde, damit auch er sich seiner Last entledigen könne. Ein dritter Mann steht zur Erde und knöpft die Beinkleider eben wieder zu. —

Zum Schluss nur noch die Bemerkung, dass der Verfertiger dieser Holzschnitte allem Vermuthen nach *Lucas Cranach* der Vater war, wenn gleich *Jos. Heller* in seinem Buche über *Luc. Cranach's* Leben und Werke (Bamberg 1821. 8.) derselben mit keiner Sylbe gedenkt. Für einen solchen Meister spricht an und für sich die Erfindung und Ausführung der Darstellungen dieser Holzschnitte. Dazu kommt nun noch eine Nachricht *Luther's* in einem Briefe an *Nic. v. Amsdorf* vom 3. Jun. 1545 (bei *de Wette* V, 742). — Dass dieser an dem Erscheinen der Abbildungen grossen Antheil nahm, scheint aus dem oben angeführten Briefe *Luther's* hervorzugehen, wo *Luther* schreibt: „*Nepos tuus Georgius ostendit mihi picturam Papae, sed Meister Lucas ist ein grober Maler. Poterat sexui feminino parcere propter creaturam Dei et matres nostras. Alias formas Papa dignas pingere poterat, nempe magis diabolicas: sed tu judicabis.*“ Freilich scheint es, als ob *Luther* hier noch ein anderes jetzt unbekanntes Bild *Cranach's* gegen den Papst gemeint habe, da sonst *Luther* mit der Rüge gewiss nicht zurückgehalten und das Bild unterdrückt haben würde. *Amsdorf* gab im Jahre 1545 folgende Schrift heraus:

„Ein kurzer außzug auß der Cronica Raucleri, wie vntrewlich — die Päpste — mit den Rhömischen Kaysern — gehandelt haben.“

Diese Schrift erschien, wie der Holzschnitt des Titelblattes lehrt, zu Wittenberg; leicht ist es also möglich, dass *Cranach* zu dem Titelblatte einen anstössigen Holzschnitt gewählt hatte, der nun durch *Luther's* Dazwischenkunft weggelassen wurde. Aber jene Stelle in *Luther's* Briefe giebt uns doch die Nachricht, dass *Cranach* sich mit solchen Bildern beschäftigte, und ich glaube in der Vermuthung, dass er der Verfertiger dieser zehn originellen Bilder ist, nicht zu irren.

Halle.

Bibliotheksecretaire Dr. Förstemann.